Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

198 (24.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 198. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 24. August 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für den Monat September entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 13. d. M. allergnädigst geruht, den Landwirthschaftsinspektor Junghanns auf Aspichhof unter Verleihung des Titels „Oekonomierath" zum Vorstand der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg zu ernennen.

Durch Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 13. d. M., Nr. 20,280, ist Ingenieur 1. Klasse Moriz Eisenlohr in Konstanz der Rheinbauinspektion Freiburg zugetheilt worden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. vernimmt, Seitens der Unterrichtsverwaltung sei angeregt worden, zur Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer in den nächstjährigen Etat eine größere Summe einzustellen. — Die Post hört, dem Bundesrathe werde ein Entwurf für Ausnahmebestimmungen Betreffs der Sonntagsruhe der Arbeiter in gewerblichen Anlagen zugehen.

* **Kahla** (Altenb.), 22. Aug. Eine Feuersbrunst zerstörte heute früh das Hotel zum Löwen, die Mohrenapotheke und 4 Wohnhäuser nebst den Hintergebäuden; in der Nähe des Rathhauses wurden andere Gebäude beschädigt. Um 9 Uhr war das Feuer gelöscht.

* **Paris**, 22. Aug. Zwischen Frankreich und Argentinien ist ein Handelsübereinkommen unterzeichnet worden, wonach Frankreich von Argentinien Meistbegünstigung zugestanden wird. Kolumbia, Uruguay, Paraguay stimmten zu, auf gleicher Grundlage Handelsvereinbarungen mit Frankreich abzuschließen.

* **Antwerpen**, 22. Aug. Vier Matrosen des aus Bordeaux eingetroffenen Dampfers St. Paul wurden in das hiesige Krankenhaus überführt, weil sie an der Cholerine schwer erkrankt waren. Drei sind heute gestorben, der vierte befindet sich in Besserung.

* **Belgrad**, 22. Aug. Dem Regenten ist die Ministerliste zur Genehmigung unterbreitet. Die Vereidigung der neuen Minister erfolgt, wie verlautet, noch heute.

Das deutsche Reich und die Römlinge.

I.

Das römische Reich deutscher Nation, innerhalb dessen Papst und Kaiser um den Vorrang und damit um den Anspruch auf die altrömische Weltherrschaft der Cäsaren rangen, ist nach Jahrhunderte langem Siechthum 1806 glücklich zu Ende gegangen. Das neue deutsche Reich hat mit demselben nichts gemein. Als König Wilhelm der Siegreiche sich im Spiegelsaale zu Versailles zum ersten deutschen Kaiser ausrufen ließ, betonte er in der Verkündigung, welche sein großer Kanzler verlas, zumal die nationale Unabhängigkeit und damit zugleich die nationalen Schranken der Neuschöpfung. „Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone", lauteten die denkwürdigen Schlußworte, „wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." Noch unzweideutiger hatte diese Versicherung vier Tage zuvor in dem Schreiben an die deutschen Fürsten und freien Städte gelautet: „Ich nehme die deutsche Kaiserkrone an, nicht im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Zeiten unserer Geschichte die Macht Deutschlands zum Schaden seiner inneren Entwickelung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorsatze, soweit Gottes Gnade gibt, als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein und das Schwert Deutschlands zum Schutze desselben zu führen. — Deutschland, stark durch die Einheit seiner Fürsten und Völker, hat seine Stellung im Rathe der Nationen wiedergewonnen und das deutsche Volk hat weder das Bedürfniß, noch die Neigung, über seine Grenzen hinaus etwas Anderes, als den auf gegenseitiger Achtung der Selbständigkeit und gemeinsamen Förderung der Wohlfahrt begründeten Verkehr der Völker zu erstreben." Als könnte dieser grundlegende Gedanke nicht oft und eindringlich genug ausgesprochen werden, hieß es abermals in der Thronrede, mit welcher am 21. März 1871 der erste deutsche Reichstag in Berlin eröffnet wurde: „Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtheil zu bewahren."

Dem entsprach der Wiederhall der überwiegenden Mehrheit des Reichstages (243 Stimmen gegen 63). In der Adresse, mit welcher die Thronrede beantwortet wurde, hieß es: „Auch Deutschland hat einst, indem die Herrscher den Ueberlieferungen eines fremdländischen Ursprungs folgten, durch Einmischung in das Leben anderer Nationen die Keime des Verfalles empfangen. Das neue Reich ist dem selbsteigenen Geiste des Volkes entsprungen, welches, nur zur Abwehr gerüstet, unwandelbar den Werken des Friedens ergeben ist. — — Die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren."

Genau entgegengesetzt dachten die 63 Ultramontanen. Für sie war und bleibt der erste und letzte Gedanke — Röm. All die deutschen Siege aber waren für den Träger der Tiara im Vatikan so viele Niederlagen gewesen.

Die Römlinge in Frankreich, die Kaiserin Eugenie selbst, die streng katholische Spanierin, an der Spitze, konnten Napoleon III. nicht verzeihen, daß derselbe — wenn auch sehr gegen seinen Willen — den italienischen Nationalstaat gefördert und damit den Kirchenstaat in's Gedränge gebracht hatte. Wie sollten sie nicht noch weit unerbittlicher jenem Preußen grollen, dessen Waffenmacht am Rhein Napoleon III. genöthigt hatte, Viktor Emanuel, Cavour und Garibaldi gewähren zu lassen. Es wollte den Päpstlichen aber auch nichts glücken! Die Expedition nach Mexiko, welche die bedrohte römisch-katholische Herrschaft dasebst wieder aufrichten und unter dem Schirm eines Habsburgers sicher stellen sollte, war in eine Katastrophe ausgeartet, welche mit dem Schwerte des Napoleoniden auf dem Throne an der Seine zugleich dasjenige des Papstes in dem Augenblick lähmte, da man es am nothwendigsten brauchte. „Die älteste Tochter der römisch-katholischen Kirche", Frankreich, mußte Angesichts seiner Ohnmacht geschehen lassen, daß das paritätische Preußen das katholische Oesterreich und Süddeutschland niederrang, daß die protestantischen Hohenzollern über die Habsburger und Wittelsbacher endgiltig obsiegten und an die Spitze eines deutschen Nationalstaates zu stehen kamen! Auf dem Schlachtfelde von Königgrätz hatte das preußische Schwert überdies den Italienern Venedig erkämpft. Der Ruf nach Rache für Sadowa wurde zwar am lautesten in Paris ausgestoßen, hatte jedoch seinen tiefsten Ursprung und vollen Sinn nicht sowohl an der Seine, als an der Tiber, im Vatikan. Den Franzosen als solchen, welche 1789 das bezügliche Losungswort ausertheilt hatten, konnte, so lange sie über den Nationalstaat nicht hinaus strebten, die Erstehung eines deutschen und italienischen Nationalstaates genehm sein; als Romanen und Vorkämpfer des Papstthums, i. e. des römischen Cäsarenthums jedoch machten sie, bewußt und unbewußt, die Sache des römischen Bischofs wieder einmal zur ihrigen. Verdanke doch der Napoleonide der Unterstützung des römischen Klerus seinen Thron! Schon im folgenden Jahre (1867) wären die Italiener in die ihnen unentbehrliche Hauptstadt an der Tiber eingerückt, hätten die französischen Chassepotgewehre beim Feuern gegen Garibaldi und seine Freischaaren damals nicht bei Mentana ihre „ersten" Wunder verrichtet. Daß deren „nächste" Wunder, diejenigen Wunder, für welche die mörderische Waffe erfunden worden war, am Rhein in die Erscheinung treten sollten, wußte damals schon jedes Kind.

Indessen erachtete Pius IX., seitdem der italienische Einheitsstaat sich auszubilden und den Kirchenstaat in sich aufzunehmen begonnen hatte, seine Lage für eine so gefährdete, daß er nicht ruhte, bis ihm die unbeschränkteste Diktatur übertragen wurde. Jene Unfehlbarkeit, welche die römisch-katholische Kirche bis dahin für sich in ihrer Gesammtheit in Anspruch genommen hatte, sollte in Zukunft dem Papste persönlich zustehen. Wie nachdrücklich auch die dem römischen Stuhle so ergebenen Regierungen, wie die österreichische und französische, gegen eine derartige Ungeheuerlichkeit Einsprache erhoben, wie beredt auch viele der ausgezeichnetsten Kirchenfürsten, insbesondere die hervorragendsten deutschen und französischen Bischöfe, ihrerseits ausführten, wie eine derartige päpstliche Alleinherrschaft sich mit dem wahren Geiste der katholischen Kirche, mit dem ganzen neuzeitigen Staatswesen, mit der gesammten neuzeitigen Kultur überhaupt, nicht vereinbaren ließe, wie sie auch darauf hinwiesen, daß die Verkündigung eines derartigen Dogmas einen Kampf auf Leben und Tod zwischen Staat und Kirche zur unvermeidlichen Folge haben werde, — es half nichts! Das vatikanische Konzil trat zusammen, im Juli 1870 wurde die Unfehlbarkeit als unumstößliches Dogma verkündet! Damit hat jener Jesuitenorden, welchen der Papst ein Jahrhundert zuvor als gemeingefährlich aufgehoben hatte, sich selbst an die Stelle des Papstthums gesetzt. Wie innerhalb seines Ordens der Wille des Generals, so soll künftig innerhalb der gesammten römisch-katholischen Kirche der Wille des Papstes allmächtig sein. Auch der hervorragendste Kirchenfürst ist nur noch ein willenloses Werkzeug, ein todter Stab in der Hand des Stellvertreters Christi, das heißt Gottes, auf Erden, der blinde Gehorsam gegenüber einem Sterblichen die höchste religiöse Tugend. Der Sieg dieses obersten Grundsatzes der Jünger Loyola's war ein so vollständiger, daß auch jene deutschen und französischen Bischöfe, welche bis zuletzt ihren ablehnenden Standpunkt gewahrt hatten, sich um der Einheit der Kirche willen in das Unabwendbare fügten — und ihre Unterwerfung feierlich kundgaben. Nur ein kleines Häuflein Altkatholiken blieb unter der geistigen Führung Döllinger's in Deutschland aufrecht stehen.

Kaum war die päpstliche Alleinherrschaft solcherweise gesichert, als die Kaiserin Eugenie den zündenden Funken in das Pulverfaß warf und Le Sourd die französische Kriegserklärung in Berlin überreichte. Erfüllten sich die Hoffnungen, die der Unfehlbare im Vatikan hegte, so schlugen die Franzosen zu Elsaß-Lothringen noch die preußische Rheinprovinz, nebst der bayerischen Pfalz und erlangten somit den Rhein als „natürliche Grenze". Zugleich setzte sich der Habsburger wieder die römische Kaiserkrone deutscher Nation auf's Haupt. Gelang es ihnen bei dieser Gelegenheit, endlich auch Schlesien wieder zu erobern, so war mit dem Werke Bismarcks zugleich dasjenige Friedrichs des Großen zerstört. Was vermochte alsdann das junge Italien gegenüber dem siegreichen Frankreich und Oesterreich? Nichts leichter, als mit deren Beihilfe den Kirchenstaat wieder herzustellen! Statt dessen kam Sedan! In Frankreich rief Gambetta, der entschlossenste Gegner der römisch-katholischen Hierarchie, die Republik aus. Bereits am 19. Sept. zogen die Italiener durch eine leicht gelegte Bresche in die ewige Stadt ein. Wenige Monate später ward in Versailles das deutsche Kaiserthum der Hohenzollern ausgerufen, das seine Schirmherrschaft auch über Elsaß-Lothringen ausbreitete. Oesterreich, welches Angesichts der vernichtenden Siege der Deutschen und der Haltung Rußlands gar nicht loszuschlagen gewagt hatte, blieb nichts übrig, als sich in die neue Ordnung der Dinge zu schicken und wurde so aus dem Todfeind Preußens und des deutschen Nationalstaates der natürliche Bundesgenosse des neuen Reiches. Habsburg und Hohenzollern hörten auf, Rivalen zu sein. Die Gegner Deutschlands konnten nicht mehr Preußen gegen Oesterreich und Oesterreich gegen Preußen ausspielen, eine politische Taktik, welche nicht nur von Paris und St. Petersburg, sondern namentlich auch von Rom aus seit den Tagen Friedrichs, und schon früher, mit nur zu sicherem Erfolge! geübt worden ist.

Das neue deutsche Reich stand plötzlich so übermächtig da, daß der „Gefangene" im Vatikan, wie Pius IX. sich fortan nannte, und Leo XIII. sich heute noch nennen läßt, gute Miene zum bösen Spiel machen mußte. Während die Päpste einst fast ein Jahrhundert hatten vergehen lassen, bevor sie die preußische Königskrone anerkannten, säumte jetzt Pius IX. nicht, dem Könige von Preußen als deutschem Kaiser seine Huldigung darzubringen. Was die Waffenmacht Oesterreichs und Frankreichs nicht vermocht hatte, vermochte vielleicht doch noch die ecclesia militans, die römische Kirche unter Leitung der Jesuiten. Eben hierzu war die päpstliche Unfehlbarkeit geschmiedet worden. Wie, wenn es trotz alledem gelang, dieses neue deutsche Kaiserreich in die Bahnen des alten römischen von päpstlichen Gnaden zu lenken?

Das war der Punkt, an dem die Ultramontanen gleich bei Eröffnung des ersten deutschen Reichstages einsetzten. Sie verlangten, daß in der Adresse an den Kaiser die Verzichtleistung auf jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder gestrichen werde. Vielmehr sollte das deutsche Kaiserschwert dazu dienen, den Italienern ihre Hauptstadt zu entreißen und sie dem Papste wieder auszuliefern. Sie hatten es damit so eilig, daß der päpstliche Staatssekretär es ihnen verweisen mußte, die Karten zu früh! aufgedeckt zu haben. Bevor es zu einem derartigen Römerzuge nach mittelalterlichem Muster kommen konnte, mußte der Boden in Deutschland erst gründlichst vorbereitet, das nationale Reich von allen Seiten unterwühlt, womöglich in seinen Grundfesten erschüttert worden sein. Dazu gehörte die ganze Staatskunst eines Macchiavelli im Bunde mit derjenigen des Jesuitenordens. Beide waren im Vatikan längst zu Hause. Es fragte sich nur, ob es gelingen werde, dieselben auch in Deutschland einzubürgern?

A. B.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Wie sehr der Sozialismus in die französischen Gemeinderäthe eingedrungen ist, erhellt aus der soeben von den französischen Blättern veröffentlichten Einladung, die 21 sozialistische Gemeinderäthe von

---

♀ Gräfin Juliane. (14)

Roman von B. W. Zell.

„Möchtest Du nicht etwas singen, liebe Kathe?" fragte eben Gräfin Juliane ihre Nichte, und Egon zuckte bei diesen Worten leicht zusammen. Die Komtesse sang sehr schön; aber er konnte ihre weiche, süße Stimme, die ihn namentlich beim Singen an die Maly's gemahnte, nie ohne tiefe Bewegung hören, und heute nun gar fürchtete er sich davor. Dennoch blieb er ruhig auf seinem Platze sitzen, da ein plötzliches Verlassen des Zimmers auffallend und beleidigend für Kathe gewesen wäre, und lauschte mit zusammengepreßten Lippen, als jetzt die ersten vollen Töne mit ihrem Wohllaut das Gemach erfüllten. Aber auch für den alten Grafen sowohl, als für die heitere Gesellschaft auf der Veranda waren diese ersten Töne das Signal, sich leise im Musiksaal zu versammeln; den leichtlebigen jungen Herren klang dieser Gesang doch noch verlockender, als das verführerische Lachen Mademoiselle Manons. Egon aber benutzte das Hereintreten der Uebrigen, um unbemerkt den Saal zu verlassen und sich in die dunkeln Alleen des Parkes zu verlieren. Er wußte, daß es bei diesem Liede nicht blieb, sondern die Komtesse gewöhnlich so lange von den Anwesenden um Fortsetzung des Gesanges gebeten wurde, bis sie erschöpft inne halten mußte. So hatte er denn Zeit genug, seinen trüben Gedanken nachzuhängen.

Es war nicht der Kummer um Maly allein, der ihn drückte; das ganze Leben hier auf dem Lande behagte ihm nicht und konnte ihm um so weniger behagen, als, wie er ja vorausgesehen, der Vater ihm in keiner Weise Einsicht oder gar Theilnahme bei Führung der doch so großen ausgedehnten Gutswirthschaft gestattete.

Der elegante Husarenrittmeister hatte im Grunde auch keinerlei Neigung für diese Thätigkeit; aber das völlige Nichtsthun war ihm doch eine Last, und er fühlte sich auf Wustrau entsetzlich überflüssig. In solchen Stunden erschien es ihm fast verlockend, diesem üppigen und dennoch so inhaltslosen Leben zu entsagen und mit und für Maly um's tägliche Brot arbeiten zu müssen. Dann kamen wieder Stimmungen, — und sie waren überwiegend, — in denen ihm dies ganz unmöglich schien, ebenso unmöglich, wie vor den Vater hinzutreten und ihm zu sagen: „Ich verzichte auf das Majorat, weil ich ein armes, einfaches Bürgermädchen heirathen will, gegen das ich Verpflichtungen habe."

So schwankte er zwischen guten Vorsätzen, kühnem Wollen und zagender Furcht hin und her, und auch heute bei dieser Wanderung durch den stillen Park beschäftigten ihn diese Gedanken und Erwägungen. Endlich, nach mehr als einer Stunde, erinnerte er sich aber doch, daß seine Mutter und auch wohl die Gäste sein Verschwinden übeldeuten könnten, und er wandte sich wieder dem Schlosse zu, dasselbe von der Parkseite her betretend. Als er in das Musikzimmer trat, tönte ihm zwar nicht mehr Kathe's seelenvoller Gesang, wohl aber das Stimmengewirr lebhafter Unterhaltung entgegen und eben wollte er wieder möglichst ungesehen seinen alten Platz am Fenster einnehmen, als er, einen flüchtigen Seitenblick nach seiner Mutter werfend, fast laut aufgeschrieen hätte vor Ueberraschung; neben der Gräfin sah er die hohe, schlanke Gestalt Dr. Bergs, der sich eben im eifrigen Gespräch zu der Schloßherrin beugte.

Mit zwei Schritten war Egon an seiner Seite. „Sie sind in Wustrau, Doktor, und ich — ich wußte es nicht einmal!" rang es sich halb keuchend aus seiner Brust. „Seit einer halben Stunde, mein Theurer! Ich wollte nur Ihre Mutter begrüßen und dann sogleich Sie aufsuchen." „So wollen wir auf mein Zimmer gehen!" sagte der Rittmeister, zitternd vor Spannung und Erregung, was er hören werde. Mißbilligend aber blickte ihn die Gräfin an. „Die Gesellschaft verlassen, Egon, jetzt, wo die Herren ohnehin bald zum Heimritt aufbrechen werden?" sagte sie mit vorwurfsvollem Mahnen. „Es ist mir ganz unmöglich, theure Mama, hier mit Fremden Phrasen zu wechseln und konventionelle Pflichten zu erfüllen, während ich fast ersticke vor Erregung. Du wirst meinen Zustand ungefähr begreifen; entschuldige mich also, wie Du kannst." Damit nahm er Doktor Berg beim Arm und sagte laut: „Ich weiß, welch' wichtige Nachrichten Sie mir aus der Residenz von meinem Regiment bringen und darf keinen Augenblick zögern, sie in Empfang zu nehmen." Kaum aber hatte der Diener die Saalthür hinter ihnen geschlossen, als er aufathmend stehen blieb. „Gefunden, Doktor?" Dieser zog ihn fort. „Nicht hier, Graf, — Sie wissen, in Wustrau haben selbst die Wände Ohren."

Oben aber in seinem Zimmer hielt sich Egon nicht länger. „Das eine Wort, Freund, oder ich werde wahnsinnig! Machen Sie um Gottes Willen keine Umschweife! Ist Maly da oder nicht?" Doktor Berg wandte sich ab. „Ich habe sie nicht gefunden." Ein lautes Stöhnen war die Antwort. Egon schlug beide Hände vor's Gesicht und sank in einen Stuhl. „So weilt sie nicht mehr unter den Lebenden — und ich habe sie gemordet!" rang es sich dann endlich von seinen bleichen Lippen. Erschüttert trat Berg zu ihm. „Nein, nein, mein Freund — ich habe die feste Gewißheit, daß sie lebt; alle Spuren weisen darauf hin. Nur sie aufzufinden, gelang mir nicht." „So muß ich selber hin, um zu suchen," rief der Rittmeister hastig. „O, daß ich wie ein Feigling fortging, bevor ich sie gefunden; daß ich es einem Fremden überließ, sie aufzusuchen; aber ich bin gestraft, bitter gestraft für meine feige Schwäche!" „War es wirklich ein Fremder, Egon, den Sie mit dieser hohen Mission betrauten? Zweifeln Sie, daß ich irgend etwas unterlassen habe, Maly's Spur aufzufinden?"

„Nein, nein," rief der Erregte, des Freundes Hand ergreifend. „Verzeihen Sie mir, ich rede im Fieber. Aber, daß ich keine ruhige Minute habe, bis ich die Verlorene aufgefunden, daß ich nicht leben kann, bevor sie nicht wenigstens von meiner wahren, ehrlichen Gesinnung Kenntniß hat und aufhört, mich für einen elenden Betrüger zu halten, das müssen Sie doch begreifen, Doktor!" Dieser schien mit einem Entschluß zu kämpfen. „Sie haben Recht, Egon," versetzte er endlich, „und ich begreife nicht nur Ihre Gefühle, sondern fände es schmachvoll, wenn Sie anders dächten. So will ich Ihnen denn die Ruhe wieder geben. Ich habe die Familie Siedler aufgefunden, habe —". Ein Aufschrei des Grafen unterbrach ihn.

„Und weßhalb diese Folter? Weßhalb dies Verleugnen? Das war nicht freundschaftlich gehandelt, mein Bester!" „Sie werden gleich hören, weßhalb es geschah. Maly —" Egon legte bittend die Hände auf des Sprechers Arm. „Vorerst — wie geht es dem süßen Geschöpf? Wie lebt sie, wie hat sie den furchtbaren Schlag ertragen? Und das Kind, — es geht ihm doch gut?" fragte er mit zitternder Stimme. „Sie fragen viel auf einmal, — lassen Sie mich lieber der Reihe nach erzählen. „Ja, ja, nur das noch, — sie glaubt wieder an mich, liebt mich wie sonst, hat mir verziehen?" „Ob Maly Sie liebt! Kann denn eine Liebe, wie die dieses Mädchens je sterben! Das sollten Sie, dem dies liebreizende, reine Wesen Alles geopfert, doch besser wissen, als ich. Und ihre Verzeihung bringe ich Ihnen auch." „Engel!" flüsterte der Rittmeister tief bewegt.

„Ob sie aber wieder an Sie glaubt, das kann ich nicht verbürgen; es wäre nach dem Vorgefallenen auch wunderbar genug." „Aber", fuhr Egon auf. „Sie haben ihr doch gesagt, daß ich Alles gut machen will, daß ich bereit bin, Stand, Reichthum, Familie und meine ganze Zukunft hinzuwerfen um ihretwillen." Gewiß habe ich ihr das gesagt, es hat sie dies sehr glücklich gemacht, ihr das Leben oder doch wenigstens den Lebensmuth wiedergegeben, doch wiederhole ich, ob sie daran glaubt, weiß ich nicht. Jedenfalls bin ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß sie dies Opfer niemals von Ihnen annehmen wird." Der Rittmeister fuhr zurück und starrte den Sprecher ganz entsetzt an. „Nicht annehmen, — Maly will

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Marseille an alle sozialistischen Mitglieder der Gemeinderäthe Frankreichs gerichtet haben. In den Tagen vom 24. bis zum 28. September wird nämlich in Marseille ein großer sozialistischer Kongreß tagen, der, wie die Marseiller sozialistischen Gemeinderäthe betonen, die „Elite des französischen Proletariats“ vertreten wird. „Wir müssen in der That“, heißt es in der Einladung an die „Kameraden“, „in allen französischen Gemeinden, in denen das uns verbindende Programm triumphirt hat, eine neue Politik, die sozialistische Politik einweihen, die sich von allen andern dadurch unterscheidet, daß sie dasjenige hält, was sie verspricht. Um jedoch der Arbeitswelt die in Aussicht gestellten gemeinsamen Reformen zu verwirklichen, müssen wir einander sehen und uns verständigen, wäre es auch nur, um durch unsere kombinirten Bemühungen die Hindernisse zu beseitigen, welche die leitende Reaktion nicht ermangeln wird, gegen unsere unmittelbaren Verwirklichungen zu richten.“ Zugleich beabsichtigen die Führer der sozialistischen Partei, Jules Guesde, Lafargue und Ferroul eine Rundreise zu unternehmen, um bei der Landbevölkerung zu agitiren. Es wird von sozialistischer Seite hervorgehoben, daß gerade auf dem Lande ein Proletariat existire, das ebenso leide, wie das „industrielle Proletariat.“ Unter den praktischen Aufgaben, die auf dem sozialistischen Kongresse von Marseille in Angriff genommen werden sollen, figurirt an erster Stelle die Vorbereitung für die nächsten allgemeinen Wahlen. Ebenso sollen Beschlüsse über die nächste Feier des 1. Mai gefaßt werden. Man darf darauf gespannt sein, wie die von den Marseiller Gemeinderäthen als „leitende Reaktion“ bezeichnete französische Regierung sich gegenüber dem „Konvente“ sozialistischer Gemeinderathsmitglieder verhalten wird.

□ **Karlsruhe**, 23. Aug. Mit jedem Sonntag, der vorübergeht, steigt die Erbitterung in den Landorten über die von Reichswegen angeordnete Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der neue Kurs und die Parteien im Reichstage, denen das Gesetz zuzuschreiben ist, vor Allem die Ultramontanen, haben sich dadurch keineswegs beliebt gemacht. Das wird bei den nächsten Wahlen sehr offenbar werden. Dabei sind die Ultramontanen mit Dem, was sie erreicht haben, nicht einmal zufrieden; wie der Bad. Beobachter schon am ersten „ruhigen“ Sonntag schrieb, man müsse auf das Klavierspiel am Sonntag, den Gesang in den Privatwohnungen, ferner den Anwälten und Beamten den Aufenthalt in ihren Geschäftszimmern und Kanzleien verbieten, so verlangt Hr. Wacker in seinem Leibblatte, „man müsse endlich von der gesetzlichen, aber vielfach noch beschränkten Sonntagsruhe zur Sonntags- und Feiertagsheiligung fortschreiten.“ Wenn er gleichzeitig sich darüber entrüstet, daß die Eisenbahnbehörde am Marientage (15. August) einen mit Erde beladenen Materialzug gehen ließ, so weiß man, daß die Wackerpartei die Zeit für gekommen erachtet, wo sie alle Bekenntnisse nur nach römischer Weise tanzen lassen könne. Aber die Erbitterung über die „noch so sehr beschränkte Sonntagsruhe“ wird ihr ein Veto entgegenrufen. Mit der Bestimmung, daß im Handelsgewerbe an Sonntagen nur bis zu 5 Stunden gearbeitet werden dürfe, auch wenn keine Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge dabei beschäftigt werden, ist ein fremdes Moment in die Gewerbeordnung hineingetrieben worden, das die Wähler und Steuerzahler nicht werden zu einem „englischen Sonntag“ auswachsen lassen. Thatsächlich sind die Kaufmannsgeschäfte auf dem Lande, auch viele sonstige Gewerbe, die auf den Verkauf ihrer Erzeugnisse angewiesen sind, durch das neue Gesetz um den größten Theil ihres Verdienstes gebracht. Sie, die während der Werktage der Woche fast nichts verkaufen und daher sich sechs Tage ausruhen können, wollen am Sonntag beschäftigt sein. Nicht die Sonntagsruhe, sondern das Sonntagsgeschäft ist ihnen Erholung und Vergnügen. Auch die Landwirthe schimpfen wacker über das Gesetz. Ihnen wird zugemuthet, daß sie, um die nöthigen Einkäufe für ihren Haushalt und ihr Gewerbe zu machen, die Wochenarbeit unterbrechen und sich in Sonntagskleider stecken. Während sie vordem den Einkauf in der Stadt als ein Vergnügen und eine Erholung betrachteten, wird ihnen jetzt das Geschäft zur Last. Es soll vor 3 Uhr Mittags beendet sein, weßhalb sie schon um die Mittagszeit sich vom Hause entfernen müssen. Hausirer, deren wir im Großherzogthum von Italien, Ungarn, Polen und Rußland genug haben, ziehen den Vortheil aus diesen Zuständen; ihre Zahl wird sich bald genug vermehren, ihr Verdienst wandert in's Ausland. So hat der Reichstag, in welchem die Kartellparteien nicht mehr ausschlaggebend sind, für die Reichsbürger gesorgt!

▱ **Karlsruhe**, 23. Aug. Der Führer der Partei Wacker theilt in seinem Organ, der Offenburger Zeitung, mit, daß Staatssekretär v. Marschall sich für einige Zeit auf sein Gut in Neuershausen zurückgezogen habe, und fügt hinzu: „Das Ministerium Turban hat ihn s. Z. zum badischen Gesandten in Berlin gemacht, weil er ihm hier in Baden unbequem und gefährlich war. Wir in Baden können es nur bedauern, daß ein so befähigter Staatsmann aus derartigen Rücksichten dem Lande nunmehr entzogen ist.“ Herr v. Marschall ist bekanntlich Staatssekretär (Staatsminister) des deutschen Reiches und der Nachfolger des Grafen Herbert v. Bismarck. Wir wissen nicht, ob er den Posten eines badischen Ministers von Wacker's Gnaden seiner jetzigen hohen Staatsstelle vorziehen würde, was Herrn Wacker's Wunsch zu sein scheint. Aber jedenfalls ist die Behauptung, daß er „dem Lande nunmehr entzogen ist“, weil er „hier in Baden dem Ministerium Turban unbequem und gefährlich“ war, nicht sehr richtig und in dem Bedauern des Parteiführers darüber, daß er „dem Lande nunmehr entzogen ist“, liegt nicht gerade ein Lob für die Thätigkeit des Herrn v. Marschall als Staatssekretär. Ungeschickter als hier der „Löwe von Zähringen“ in seiner Schreibwuth (die Offenburger Zeitung vom Heutigen hat 5—6, der Bad. Beobachter 3 Artikel von ihm) gethan hat, könnte der Name des auch von den Liberalen geachteten Frhrn. v. Marschall nicht in die Zeitungsfehden geworfen werden. Aber Herr Wacker hat das Bedürfniß, aus der Registratur seiner Kampfmittel in gewissen Zeitabschnitten auch seine Ministerliste hervorzuziehen und die „kommenden Männer“ aufmarschiren zu lassen, bald den Minister für das Innere und für Finanzen, Oberbürgermeister Winterer in Freiburg, bald den Frhrn. v. Marschall als Minister für Justiz und Aeußeres. Ob es diesen Herren angenehm ist, vom Wahlminister der Ultramontanen und in den Spalten der ultramontanen Blätter genannt zu werden, wo es nicht immer „sauber und wohlriechend genug aussieht“, kann man billig bezweifeln.

** **Aus dem badischen Oberlande**, 22. Aug. Die Basler Nachrichten bringen täglich einen recht ausführlichen Geschichtskalender. Man sollte meinen, daß sich hierin Politik nicht verirren könnte, sondern über Ereignisse von Bedeutung und allgemeinem Interesse objektiv berichtet werden müßte. Wie es in dieser Hinsicht mit dem Geschichtskalender der Basler Nachrichten bestellt ist, dürfte zur Genüge daraus hervorgehen, daß derselbe bei den jüngst verflossenen Tagen den 16. und 18. Aug. kein Wort von den an diesen denkwürdigen Tagen im Jahre 1870 stattgefundenen gewaltigen Schlachten und Siegen der Deutschen bei Mars la Tour und Gravelotte-St. Privat sagt. Und doch waren gewiß diese Kämpfe, welche die französische Armee in die Festung Metz einschlossen, von ausschlaggebender Bedeutung für den ganzen deutsch-französischen Krieg. Daß die Ereignisse der Jahre 1870/71 aber näher liegen und von viel größerem Interesse sind, als z. B. eine Schlacht zwischen Oesterreicher und Türken im Jahre 1683, oder zwischen Preußen und Oesterreicher im Jahre 1762 und das Bombardement von Colberg im Jahre 1760, was Alles genau und gewissenhaft angeführt ist, bedarf wohl keiner weiteren Beweisführung. An ein zufälliges Außerachtlassen der vorerwähnten deutschen Siege ist wohl nicht zu denken, denn am 19. Aug. berichtet der Geschichtskalender über die im Jahre 1870 stattgehabte anderweite Organisation des deutschen Heeres. Damit die Ereignisse des Jahres 1870 nicht ganz übergangen werden, wird also ein Verwaltungsmaßregel, die, so bedeutend sie auch sein mag, doch wohl nicht zu den „Gedenktagen“ gerechnet werden kann, erwähnt, während von den Siegen des Heeres, welche die veränderte Organisation veranlaßt haben, kein Wort gesprochen wird. Nicht unerwähnt aber bleibt im Geschichtskalender vom 18. Aug. die im Jahre 1852 erfolgte Versteigerung der deutschen Flotte. Was beweist aber eine Berichterstattung, welche auf der einen Seite zwei glänzende Siege der Deutschen über die Franzosen im Jahre 1870 vollständig ignorirt, während sie auf der anderen Seite ein Ereigniß aus dem Jahre 1852, das Deutschlands damalige Ohnmacht darthut, hervorhebt. Ich glaube, die Antwort ist nicht schwer. Es wird Jederman darin ein Uebelwollen gegen Deutschland und ein Parteiergreifen für Frankreich erblicken und das stellt die „Neutralität“ der Basler Nachrichten in ein recht eigenthümliches Licht.

Berlin, 22. Aug. Die Ansprache des Kaisers an die höheren Offiziere nach der letzten Parade wird jetzt zuverlässig bekannt, und es ergibt sich, daß diese hochwichtigen Aeußerungen einen wesentlich andern Sinn und daher auch eine ganz andere Bedeutung und Tragweite für die politische Lage haben, als man nach den bisherigen unvollkommenen Berichten annehmen konnte. Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er, der Frkf. Ztg. zufolge, die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entsprungen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenfach beurtheilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnißrücksichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörtern. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten in's Gebiet der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht vaterländisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten nothwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch ein kleines, gut disziplinirtes Heer lieber sei, als ein großer Haufe.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 22. Aug. Die czechischen Studenten hielten gestern in Poslowitz (Mähren) einen Kongreß ab und beschlossen die Einleitung einer entschiedenen Agitation zur Beseitigung des Einflusses der Deutschen in Mähren. Die klerikalen czechischen Studenten erklärten sich mit den liberalen Kommilitonen solidarisch und verlangten die Ausdehnung der Agitation auf die slavischen Bezirke Ungarns.

Italien.

* **Rom**, 22. Aug. Heute findet ein Ministerrath statt, um in gewissen politischen Fragen die Instruktionen für den neuen Botschafter in Berlin, Generalmajor Graf Lanza, festzustellen. — Der gestrige Tag hatte, abgesehen vom Empfange der Diplomaten, den vertraulichsten Karakter. Der Papst hielt weder eine politische, noch sonst bedeutsame Rede. Das Gerücht von einem Ohnmachtsanfalle des Papstes ist erfunden. An Arme wurden 12,000 Lire Almosen ausgetheilt, während sonst gewöhnlich 30,000 Lire vertheilt wurden.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 22. Aug. Der ganze Hof des Schah von Persien mit Ausnahme des Ministers des Innern und des Kriegsministers hat Teheran verlassen und sich nach dem Elbrusgebirge geflüchtet. Hunderte von Familien wurden durch die Landleute nach der Hauptstadt zurückgedrängt. Die letzte Nummer der amtlichen Zeitung bringt eine Beschreibung der Verwüstungen, welche die Cholera angerichtet hat, besonders in den Landgegenden, wo weder Arzt noch Medizin zu haben ist.

Baden.

Karlsruhe, 22. Aug. Gestern Vormittag fand, lt. Hofbericht, in der Schloßkirche auf Mainau evangelischer Gottesdienst statt, welchem Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg und II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin anwohnten. Nach dem Frühstück verabschiedete sich Se. K. H. der Großherzog von Sr. K. H. dem Großherzog von Oldenburg und fuhr mit Sonderboot nach Meersburg zur Theilnahme an dem Feste des Gauverbandes der Militärvereine. Se. Kön. Hoheit verweilte dort von 3 bis 4 Uhr, kehrte sodann nach Mainau zurück und konnte dort noch mit dem Großherzog von Oldenburg zusammentreffen, Höchstwelcher mit dem gleichen Dampfboot Mainau verließ, um in Rorschach Se. M. den König von Württemberg zu besuchen und noch am Abend über Lindau nach München zu reisen. Se. K. H. der Großherzog begab sich nun zu Wagen nach Reichenau, wo Höchstderselbe nach 5¼ Uhr eintraf, um der Feier der Denkmalsenthüllung für den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Fischervereins, von Behr, anzuwohnen. Nach Beendigung der Feier folgte der Großherzog noch der Einladung des Medizinalraths Dr. Honsell in Konstanz und besuchte denselben und seine Familie in ihrem alten Familienhause. Höchstderselbe verweilte dort bis 8 Uhr und traf nach 9 Uhr wieder auf Mainau ein. J. K. H. die Großherzogin, Höchstwelche schon zwei Mal im Wagen gefahren ist, begab sich gestern Abend nach Konstanz zum Besuche des Sanatoriums des Dr. Fischer im Konstanzer Hof. Auch bei diesem Anlaß ließ sich Ihre Kön. Hoheit im Rollstuhl fahren, nachdem Höchstdieselbe den Wagen verlassen hatte, da Ihre Kön. Hoheit das längere Gehen noch vermeiden muß. Die Besserung des Fußes ist aber in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Zeitungsnachricht, wonach Se. K. H. der Erbgroßherzog vor der Parade des Gardekorps in Berlin am 18. d. M. vom Pferde geworfen wurde, ist unrichtig. Das ledig gewordene und auf dem Platze eingefangene Pferd war dasjenige des Brigadeadjutanten des Erbgroßherzogs.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Man schreibt uns: In Nr. 34 des katholischen Volksboten unter der Rubrik „Badisches“ Liberale Sonntagsruhe, wird den Lesern dieses Blattes in einem ganz gemeinen Schmähartikel verständlich gemacht, daß eigentlich S. K. H. der Großherzog Schuld daran gewesen sei, daß verschiedene andere Herren, die sonst das ganze Jahr keine Kirche betreten, nicht um Gottes willen, sondern um des Großherzogs willen dem anläßlich des großen Feuerwehrfestes in Lahr veranstalteten Gottesdienst beigewohnt hätten. Ferner wird ausgeführt, daß derartige Feste in ihrer Veranstaltung vergiftend und verderblich auf den christlichen Geist wirken, und daß, da diese Feste sehr zahlreich seien, die Gelegenheiten, die Verführung zur thatsächlichen Verläugnung der Religion und der christlichen Sitte auch so zahlreich seien und daß das Verderbniß der Gottlosigkeit immer weiter schreitet u. s. w. Wir können nur bedauern, daß man den Namen S. K. H. unseres allverehrten Großherzogs damit in Verbindung bringen will, als ob er als Landesfürst an einem Feste theilgenommen habe, das zur thatsächlichen Verläugnung der Religion und der christlichen Sitte

---

ihr Glück, die Wiederherstellung ihrer Ehre nicht annehmen? Sagten Sie das wirklich, Doktor?“ „So sagte ich, — genau in diesem Sinne lautet der Auftrag, denen ich Ihnen zu überbringen habe.“

„Aber, das ist unmöglich! Es sind bloße Weibergrillen! Maly schmollt und will sich bitten lassen; o, wie gern verzeihe ich ihr die kleine Schwäche und will derselben Rechnung tragen.“ Doktor Berg richtete sich hoch empor und sah den Rittmeister fast verächtlich an. „Maly Siedler schmollen, — sie von Weiberlaunen beherrscht! Kennen Sie die Frau, die sich Ihnen ganz zu eigen gab, so wenig? Was Sie Grillen nennen, ist der edelste Opfermuth, das selbstverleugnendste Entsagen ist Weibesgröße. Sie sollen um ihretwillen nicht Glanz und Reichthum aufgeben, weil Maly Sie besser kennt, als Sie sich selber, und weiß, daß Sie es sehr bald bereuen würden. Fahren Sie nicht wieder auf, Graf, lassen Sie mich zu Ende sprechen. Niemand hört gern die klare nackte Wahrheit über sich selber und seine Schwächen.“

„Und Sie haben natürlich eifrigst beigestimmt, als von einem späteren Bedauern meines jetzigen Entschlusses die Rede war?“ fragte Egon bitter. „Nein, das habe ich nicht, es wenigstens nicht offen ausgesprochen, wenn ich auch im Stillen die Menschenkenntniß dieser blutjungen Frau bewunderte. Wissen Sie, was Sie mir sagte?“ „Ich habe Egon Hohenfels geliebt und ihn als meinen Gatten vor Gott betrachtet, mit dem Grafen Bölow habe ich aber nichts zu schaffen. Ich will mich fortan als Wittwe betrachten, die ihren Gatten nach kurzer Ehe verloren. Das ist mein fester, unabänderlicher Entschluß, theilen Sie ihn dem Grafen mit.“

„Aber alles Das ist Unsinn, sind überspannte Ideen! Eine einzige Unterredung mit Maly wird genügen, sie anderen Sinnes zu machen. Geschwind, bester Doktor, sagen Sie mir, wo sie lebt; noch morgen reise ich hin.“

Berg sah den Zuversichtlichen groß an. „Sie scheinen allerdings das Ganze für eitel Wortgefecht zu halten. Wie heiliger Ernst es Maly mit ihrem Entschluß ist, erkennen Sie am besten daraus, daß ich ihr mein Manneswort geben mußte, ihren Aufenthalt weder Ihnen, noch sonst Jemand zu verrathen.“

(Forts. f.)

(**Der Tod eines regierenden Königs**), wovon der Telegraph es verschmäht hat, uns Kunde zu bringen, wird aus San Francisco gemeldet. Der entschlafene Souverän ist Kapitän Greig, König der Fanning-Insel, eines inmitten des Stillen Ozeans belegenen einsamen Eilandes. Schon als Knabe hatte Greig, ein Schotte von Geburt, den Ozean befahren. Mit 23 Jahren war er bereits Kapitän eines Seglers, der die Häfen von Südamerika anlief. So kam er nach Honolulu, und hier hörte er von der Fanning-Insel, die aus dem Besitze einer verkrachten englischen Firma in seine Hände überging. Dies war vor 35 Jahren. Wie die großen Handelsherren in Tyros und Sidon Könige wurden, so ward es auch Greig. Er machte durch Ausbeutung der Kokoswälder und der Guanolager so gute Geschäfte, daß sein Ansehen über die ganze Südsee sich verbreitete und er sogar als souveräner Herrscher bei seinen Ausflügen nach den Nachbarinseln überall begrüßt wurde. Später annektirte er auch die Washington-Insel, und so lebte er, Hunderte von Meilen von der übrigen Welt getrennt, mit seiner Familie als Fürst und Herrscher, bis eines Tages zwei englische Kriegsschiffe vor dem Eiland erschienen und dessen König feierlichst im Namen Albions mit der Insel belehnten. Eine Tochter verheirathete er mit dem Kapitän Anderson, den er zum Gouverneur der Washington-Insel machte. Eine zweite Tochter ward die Frau des Kapitäns Reed in San Francisco, und hier ist der „König“ an den Folgen einer Amputation gestorben. Die „Königin“, seine Frau, wird die Nachricht vom Hinscheiden ihres Gemahls erst gleichzeitig mit dem Eintreffen seiner sterblichen Ueberreste erfahren, die der Schwiegersohn Reed auf seinem eigenen Schiffe nach dem Lande des Königs überführt. Sein Königreich fällt an acht Kinder, doch die Firma soll unter seinem Namen weitergeführt werden.

(**Ernennungen zum Distanzritt Berlin-Wien**) sind eingegangen von 154 deutschen Offizieren. Davon gehören an dem Generalstab 3, Gardekorps 32, 1. Armeekorps 6, 2. Armeekorps 6, 3. Armeekorps 10, 4. Armeekorps 8, 5. Armeekorps 4, 6. Armeekorps 16, 7. Armeekorps 5, 8. Armeekorps 1, 9. Armeekorps 12, 10. Armeekorps 8, 11. Armeekorps 5, 12. (kön. sächs.) Armeekorps 10, 13. (kön. württ.) Armeekorps 4, 14. Armeekorps 4, 15. Armeekorps 4, 16. Armeekorps 5, 17. Armeekorps 4, den beiden bayerischen Armeekorps 7 Offiziere (Frhr. v. Unterrichter, Oberstleutnant à la suite der Armee, Kimmerle, Rittmeister im 4. Chev.-Regt., die Sekondleutnante Frhr. v. Branca und Böck im 2. schweren Reiterregiment, Frhr. v. Grunelius, Frhr. v. Redwitz und Graf v. Holnstein im 1. Ulanenregiment (Kaiser Wilhelm II., König von Preußen). Unter den Theilnehmern sind Angehörige aller Waffen, am stärksten selbstverständlich der Reiterei, doch bleibt die hohe Zahl von Herren der Infanterie immerhin auffallend; ebenso sind alle Chargen vom Regimentskommandeur bis zum Sekondleutnant vertreten. Auch zwei nahe Verwandte des Kaisers nehmen am Ritte Theil: Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Major à la suite des Regiments der Gardes-du-Corps, und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Hauptmann, aggregirt dem Generalstab des Heeres.

(**Bayreuther Festspiele.**) Frau Cosima Wagner verabschiedete sich von den Darstellern der „Meistersinger“ mit den Worten: „Also auf Wiedersehen im nächsten Jahre.“ Auf Nachforschen erfuhren die M. N. N., daß im nächsten Jahr nur Parsival zur Aufführung kommen soll, und daß, da „Parsifal“ doch nicht so viel Proben erheischt, die Proben zum „Ring des Nibelungen“ in Aussicht genommen würden. Die letzte „Meistersinger“-Aufführung war in allen Punkten mustergiltig.

— Zur Belehrung für Solche, die der bestehenden Verordnung bezüglich Sonntagsruhe ein Schnippchen schlagen und die Hinterthüre während der gesetzlichen Ruhezeit weit genug offen lassen, daß ein Käufer hineinschlüpfen, aber auch für Verleiter zur Angeberei, theilen wir an dieser Stelle folgendes Stückchen aus Zweibrücken mit: Ein Konditor schickte Sonntags nach Schluß der festgesetzten Verkaufszeit seinen Gehilfen zu einem „Geschäftsfreunde“ um einige Zigarren zu holen, welche auch ausgehändigt wurden. Dies brachte Ersterer zur Anzeige, und wurde der Zigarrenverkäufer mit 1 M. bestraft. Aber auch der Gehilfe wurde mit 3 M. Geldstrafe belegt für's Holen und der Konditor mit 6 M. wegen Verleitung zur Geschäftsübertretung.

(**Woher kömmt der Ausdruck „Schmollis“.**) Ueber die Ableitung des bekannten Trinkgrußes beim Bruderschaftmachen sind die Gelehrten nicht einig. Nach dem „kleinen Meyer“ und dem Fremdwörterbuche von Heyse soll Schmollis angeblich entstanden sein aus den lateinischen Worten sis mihi mollis = sei mir hold. Das vortreffliche deutsche Wörterbuch von Weigand (4. Auflage, 1882) dagegen erwähnt diese Ableitung gar nicht, sondern sagt, daß Schmollis von dem holländischen Worte smullen herzukommen scheine. Smullen bedeutet: sich in Speise und Trank vergnügen, schlemmen, prassen.

— (**Welche Verlegenheiten die Sonntagsruhe**) ganzen Familien zuweilen bereiten kann, das bekundet ein Vorfall, der dem Berl. Tagebl. aus seinem Leserkreise mitgetheilt wird und einen interessanten Beitrag zu dem Kapitel über diese Neueinrichtung liefert. Ein Leser jenes Blattes schreibt ihm nämlich: „Am Sonntag Abend beim Anzünden der Lampe schlug meine Schwester die Glocke und den Zylinder entzwei. Da wir nur eine Lampe besitzen, mußten wir den ganzen Abend im Finstern zubringen, denn der Sonntagsruhe wegen gibt's doch nichts zu kaufen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

veranstaltet worden war und zwar, wie es in dem Schmähartikel heißt, „ohne weitere Veranlassung, nur um Geld nach Lahr zu bringen." Für solche niedrige Gesinnungsweise ist ein Pfui Schande! viel zu gering, um diesen gemeinen bubenhaften Ausdrücken entgegenzutreten. Was sagen wohl die Herren Beamten dazu, die an jenem Tage die Honneurs bei S. K. Hoheit zu machen hatten? Am gemeinsten ist jedoch, daß in diesem schamlosen Artikel zwischen den Zeilen zu verstehen gegeben wird, als hätte sich unser Großherzog dazu hergegeben, durch Höchstseine Gegenwart Lahr einen pekuniären Nutzen verschaffen zu wollen. Wer die Statuten der freiwilligen Feuerwehr kennt, wird ob solcher Niederträchtigkeit, ob solchem Schimpf, den dieses ultramontane Blatt der gesammten Feuerwehr anzuthun sich erfrecht, aufs Höchste empört sein müssen. „Freimaurische Kultur unserer Zeit", heißt man die Feuerwehrfeste, in deren Reihen Katholiken, Protestanten und Israeliten sich befinden, die sich Alle insgesammt verwahren, an ihrer Religion angetastet zu werden. Doch wir wissen jetzt, woran wir sind! Und wenn wir so schlecht wären, wie der katholische Volksbote seinen Lesern vorzulügen sich erdreistet, so würden wir, wenn die Sturmglocke uns zum Brandplatze ruft, zuerst fragen, ob die durch Feuer Heimgesuchten zu den elenden Subjekten jener Denkungsart gehören, wie der Artikelschreiber des katholischen Volksblattes, oder ob sie zu Jenen gehören, die S. K. H. unser Großherzog bei einem Feste mit Höchstseiner Gegenwart beehrt; so aber sind wir Männer, die mehr Religion besitzen, als der katholische Volksbote und seine Hinterleute, Männer, die ihre Fahne hochhalten und nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr ins Feld ziehen — wenn auch in dem brennenden Hause ein Freimaurer, ein Sozialdemokrat oder gar ein Hetzkaplan wohnt! Was die Feuerwehr mit ihren Festen bezweckt, dürfte auch dem katholischen Volksboten nicht fremd sein! Wenn jedoch unserm Großherzog zu lieb der Gottesdienst früher als gewöhnlich stattfindet, so geht das Niemand etwas an und ersuchen wir den Artikelschreiber, unser badisches Feuerlöschwesen und seine Einrichtungen in Ruhe zu lassen und am eigenen Schafspelz die Motten auszuklopfen! Gottlob gibt es unter den Mitgliedern der badischen Feuerwehren Männer, die noch mehr Religion im Leibe haben, als dieser katholische Volksbote mit sammt seiner schmutzigen Sippschaft!

Einer für Alle.
B. M.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Das Verordnungsblatt Nr. 9 der Domänendirektion enthält Verordnungen, die in unserem Blatte bereits mitgetheilt wurden.

M. **Mannheim**, 22. Aug. Bei einem, vergangene Nacht über unsere Stadt hinziehenden Gewitter, welches uns endlich den ersehnten Regen brachte, schlug der Blitz in das vor der Stadt stehende Eishaus des Eishändlers Brüssel und zerstörte dasselbe vollständig. Durch die Windrichtung veranlaßt wurde eine gegenüberstehende Scheuer, welche Frucht- und Futtervorräthe enthielt, ebenfalls in Brand gesetzt und bis auf die Grundmauern zerstört.

✕ **Heidelberg**, 22. Aug. Der Kunstverein hat eine reiche Sammlung neuer Oelgemälde ausgestellt, darunter solche von Behrendt, Syrutschöck, Börner, v. Rauenstein, Lindenschmidt, sämmtliche von Karlsruhe.

+ **St. Blasien**, 21. Aug. Nachdem erst vor 14 Tagen in Häusern drei Wohngebäude verbrannten, brach gestern Nachmittag daselbst schon wieder Feuer aus, welches ein Haus in Asche legte. Währenddem nun gestern die hiesige Feuerwehr mit Löschen in Häusern thätig war, brach unglücklicher Weise, veranlaßt durch ein schadhaftes Kamin, im hiesigen Hotel und Kurhaus Feuer aus, welches großen Schaden verursachte.

÷ **Walldürn**, 22. Aug. Soeben, Abends 7¾ Uhr, ließen die hiesigen Metzger durch die Schelle bekannt machen, daß bei ihnen das Pfund Rindfleisch für 36 Pfennig zu haben ist. Anlaß dazu war, daß ein hiesiger Schuhmacher ein Rind schlachtete und das Fleisch um einen niedereren Preis, als wie seither von den Metzgern üblich, verkaufen wollte. Vor acht Tagen kostete das Pfund Fleisch noch 56 bis 60 Pfennig.

Verschiedenes.

⊙ **Karlsruhe**, 23. Aug. Mehrfachen, vorerst nur gerüchtweise verlautenden Nachrichten zufolge wäre der Mörder des Finanzassistenten Nik. Ott in der Umgegend von Liestal (Baselland) vorgestern ausfindig gemacht und verhaftet worden.

Kassel, 21. Aug. In der letzten Nacht ist das hessische Städtchen Sontra von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die 40 Wohnhäuser und 100 Nebengebäude zerstört hat. Mehrere hundert Personen sind obdachlos.

A. **Oberstdorf** (bayer. Allgäu), 22. Aug. Die Leser in Baden und namentlich die sämmtlichen Schwarzwaldvereinsmitglieder unter denselben werden mit Vergnügen vernehmen, in welcher feierlichen Weise unser allbeliebter Schwarzwaldvereinspräsident, Herr Hofrath Behaghel, gestern Abend hier empfangen wurde und wie der Name, sowie die Verdienste dieses Mannes auch in den fernen Alpenthälern gewürdigt werden. Schon seit einigen Tagen munkelte man, daß der „Alte von den Bergen" auch wieder kommen werde, und als er dann gestern Abend um 5½ Uhr dahier eintraf, bekam er am Bahnhofe eine Huldigung, wie er sie gewiß nicht erwartet hatte. Eine stattliche Anzahl seiner Verehrer, Damen und Herren, an deren Spitze sich unser greiser Kammerpräsident Exzellenz Lamey nebst seiner Familie befand, hatten sich am Bahnhofe eingefunden. Als der Zug hereinfuhr, spielte die eigens zu diesem Zwecke herbeigekommene Oberstdorfer Musik eine vaterländische Weise, die Damen und zahlreichen Kinder überreichten ganz riesige, aus Alpenblumen, Tannenreis 2c. hergestellte Blumensträuße und die Herren, von denen einige sogar weiße baumwollene Handschuhe angezogen hatten, riefen ein urkräftig „Waldheil" dem durch diese herzliche Feier ganz gerührten Ankommenden entgegen. Nach erfolgter allseitiger Begrüßung wurde dann ein Zug gebildet und Behaghel inmitten zweier Damen, die Musik an der Spitze ihre lustigen Weisen ertönen lassend, durch das Dorf hindurch in sein Quartier geleitet. Möge ihm der Aufenthalt in den Bergen hier recht wohl bekommen, die liebenswürdige Aufnahme, welche er gestern fand, wird ihm dazu von guter Vorbedeutung sein. Im Uebrigen ist von hier noch zu vermelden, daß der ganze Ort von Touristen und Luftkurgästen besetzt ist, so daß an manchen Tagen kein Zimmer mehr aufzutreiben ist. Zwei Emmendinger Touristen, worunter der Schreiber dieses, bestiegen in den letzten Tagen den 2590 Meter ziemlich schwierigen Hochvogel, ferner die 2645 Meter Mädelegabel, letzterer der schönste Aussichtsberg des Gebietes. Beide Hochtouren wurden bei herrlichem Wetter ausgeführt und durch prachtvolle Aussicht belohnt.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 22. Aug. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: 4% Bad. Obligationen 103.95 G. Pf. Hypothekenbank-Aktien 124 bez. Weltz Brauerei-Aktien 116.50 b.

Frankfurt a. M., 22. Aug. (Börsenbericht.) Die am Samstag beschlossene Erhöhung der Roheisenpreise um 1 M. hatte heute eine Befestigung und Belebung des Montanmarktes zur Folge und konnte sich die günstige Disposition, welche für Eisenaktien während der offiziellen Börsenzeit vorherrschte, theilweise sogar auch auf die übrigen Marktgebiete übertragen. Nur am Bankenmarkte war die Tendenz in Hinblick auf die heute Abend zur Veröffentlichung gelangende Semestralbilanz der Oesterr. Kreditanstalt reservirt. Von Schweizerbahnen tendirten Gotthard recht fest und erzielten eine kleine Preisbesserung, während Nordost- und Zentral nach fester Eröffnung vorübergehend etwas abgeschwächt waren, befestigten sie sich schließlich aber wieder etwas ab. Am Markte der ausländischen Renten herrschte für Türken, Spanier und in geringem Maße auch für Portugiesen eine günstige Tendenz vor. Oesterr. Bahnen still. Lombarden und Elbethal befestigt. Am Montanmarkte zeigte sich Kauflust für Laura, Dortmunder und auch Harpener, die durchwegs Preisbesserung erzielten. Privatdiskonto 1⅝—¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Aug. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 268⅝—¾ b., Diskonto-Kom. 195.70—85—80 bez., Handelsgesellschaft 147.80—148 b., Effektenbank 114.70 bez., Darmstädter 139.50 b., Deutsche B. 165.50—70 b., Wiener Bankverein — bez., Dresdener 148.25—40 bez., Nationalbank — bez., Länderbank — b., **Banque ottomane** 114.95—15.05 b., Staatsbahn 258¼ bez., Lombarden 90½ bez., Mittelmeer 104.50—70 b., Meridional 131—20 bez., Agram 62¾ bez, Lübecker — bez., Ruß. Südwest — b., Prince Henri — bez., Elbthal — bez., Heidelberg-Speyer 39.10 b., Mainzer — b., Marienburger 62.50 b., Gotthardb. 153.50—70—60—50 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 132.20 bez., Nordost 112.20—40 bez., do. junge —.— b., Union 72.80—73.30—73—73.30 b., Jura-Simplon St. 48.90 bez., Bochumer 138.50 b., Dortmunder 65.80 bez., Harpener 148.50—70 bez., Edison — b., Hibernia 123.10 bez., Laurahütte 119.30—50 bez., Gelsenkirchen 140.50—80 bez., Gräff u. Seeger —.— bez., Kourl — bez., Höchster — bez., Werger —.— bez., Siemens 156.60—157.10 b., Kali — b., Konkordia — b., Alpine 58 b., Kempf —.— b., Nordd. Lloyd 114.90 bez., La Veloce 78.10 b., Argentinier — b., do. innere —.— b., do. äußere —.— b., Ungarn —.— b., Italiener 92.50 b., Portugiesen 22.75—70 bez., 4½% do. 31.15—20 ez., do. Tabak 69.00 bez., Griechen — bez., Aegypter —.— — b., 1880r Russen —— b., Türken C. u. D. — b., do. B. — bez., Zolltürken — b., Türken — bez., Türk. Loose 28.75—90—80—85 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 268¼. Diskonto-Komm. 195.65. Nordost 112.20. Nordd. Lloyd 114.90. Türk. Loose 29.

Mannheim, 22. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.80, März 17.15, für Mai 17.40. Roggen für Nov. 14.65, März 14.85. Haber für Nov. 14.20, März 14.35. **Welschkorn für Nov. 12.10, März 12.10.** Stimmung flau.

Mannheim, 22. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 18.25—00, nordd. 00.00—00.00, ruff. Sax. 19.25 bis 19.50, Azima 19.00—19.25, Girka 19—00.00, am. Winter 18.50—18.75, Tag. 19—00.00, rum. 18.50—75, Theod. 00.00—00, Kernen 18.75—00, Roggen, Pfälzer 15.00—15.25, rumän. 16.50—75, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.75—17, Pfälzer 17.00—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.25—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 13.00—00.00, Kohlreps, deutscher n. 25—00.00. Leinöl m. F. 40.50, Rüböl m. Faß 58.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.75, Waizenmehl Nr. 00. 33.00, Nr. 0: 30.00, 1: 28.00, 2: 27.00, 3: 25.50, 4: 22.00, Roggenmehl 0: 29.00, 1: 25.00. Stimmung: Waizen u. Roggen niederer, Gerste und Haber unverändert.

† **Stuttgart**, 22. Aug. (Landesproduktenbörse.) Durch die ganze Woche hatten wir große Hitze und Trockenheit und stellte sich die Temperatur hoch über das Normale. — Auf dem Weltmarkt herrschte für Getreide flaue Stimmung und obschon Preise einen niedrigen Stand erreichten, zeigten sich nirgends Anzeichen für Besserung. Von neuem inländischen Getreide ist bereits verschiedenes an Markt gekommen und die Qualitäten recht befriedigend. Wegen Wassermangel bleibt der Mühlenbetrieb stark reduzirt, weßhalb auch die heutige Börse nur schwache Umsätze verzeichnet. Die Börse ist heute schwach besucht. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, Wetterauer 19.— —.—, Mil. —, russ. —.———.—, Kansas —.— — —.—. Redwinter —.———, La Plata —.————.—, Rumänier —, bis —.—, Land 19.—, Kernen —.—, ——.—, Kernen n. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel 12.— bis —.—, Dinkel neu —, Gerste württ. —.— bis —, Hohenloher —, bayr. —.—, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis ——, Pfälzer — ungar. —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. ———.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer —.——15.—, Donau —.—, Mais mixed —.—. ungarisch —.— — —.—. so. Obertürkh. —.—. Kohlreps —.— bis —.—. do. so. Obertürkh. —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 32.— ——, Mehl Nr. 0: 31.50 —32.50, Nr. 1: 29.50—30.50, Nr. 2: 28.50—29.—, Nr. 3: 26.50—27.—, Nr. 4: 24.50—25.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 22. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.30, für Aug.-Sept. 34.60, April-Mai 34.60.

* **Hamburg**, 22. Aug. Kaffee: **Good average Santos** für Sept. 67¼ Pf., **ditto** für Dez. 66¼ Pf.

* **Bremen**, 22. Aug. (Erdöl.) **Standard white** hier 6.05. Fest.

* **Antwerpen**, 22. Aug. (Erdöl.) **Vereinigtes** 14—, für Sept 14—, Okt.-Dezember 14—, Jan.-März —. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 87¼ Fr.

* **Amsterdam**, 22. Aug. **Bankazinn** 56⅞, Billitonzinn 56¼.

* **London**, 22. Aug. Silber 33³⁄₁₆.

* **Glasgow**, 22. Aug (Roheisen.) **Mixed** numbers **warrants** 42 Sh. 3 d.

* **Liverpool**, 22. Aug. (Baumwolle.) **Tageseinfuhr** 1000 **Ballen. Umsatz** 6000 **Ball.** Amerikaner und Surats gedrückt.

Städtisches.

s. **Karlsruhe**, 22. Aug. Noch immer übt der Zirkus Lorch dieselbe Anziehungskraft aus, wie am ersten Tage, ja dieselbe hat sich in der Zwischenzeit eher womöglich noch gesteigert. Zu jeder Vorstellung findet sich ein zahlreiches, schaulustiges Publikum ein und voll Freude und Befriedigung über die gebotene genußreiche Unterhaltung verläßt ein Jedes den stattlichen Zirkusraum. Im Wetteifer suchen die einzelnen auftretenden Künstler und Künstlerinnen sich gegenseitig zu überbieten, Jedes will das Beste leisten und tragen dadurch alle Einzelnen jeweilig zum schönen Gelingen des Ganzen bei. Neben den bereits rühmlichst bekannten und von uns schon eingehend gewürdigten Produktionen am dreifachen Reck, auf dem Balancetrapez, auf dem hochgespannten Telegraphendraht, den außerordentlichen Kraftleistungen der beiden Athleten auf zwei neben einander laufenden Pferden, den graziösen Sprüngen und Tänzen zu Pferde erregten besonders immer wieder die Vorführungen der vorzüglich dressirten Pferde allgemeine und ungetheilte Anerkennung; nicht zum Wenigsten erfreuen und ergötzen die Clowns, Allen voran Flumm und August der Dumme durch ihre launigen, originellen Witze, ihre köstlichen Einfälle und die zwerchfellerschütternde Komik. Den Glanzpunkt einer jeden Vorstellung aber bildet die jedesmalige Schlußnummer: „Der Löwe als Kunstreiter", welche allein schon für sich einen Besuch des Zirkus verlohnte.

⁎ **Karlsruhe**, 23. Aug. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 364 Fremde auf.

---

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

In eine recht eigenthümliche Beleuchtung tritt das russ.-franz. Bündniß demjenigen, der die Veröffentlichungen des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften aufmerksam verfolgt, deren Ausgabe nunmehr schon bis zu Lieferung 50 gediehen ist. Der Rellstab'sche Roman 1812 (dessen I. Theil darin seinen Abschluß findet) ist es, der uns auf solche Gedanken bringt und der freundliche Leser, so befremdend ihm diese Zusammenstellung vorkommen mag, wird uns verstehen, wenn er das Buch erst gelesen haben wird. Neben diesem Hauptwerk hat nach Beendigung der Geschichte In die Welt von L. Glaß (in Heft 38) noch eine Reihe kleinerer Erzählungen begonnen, welche die diesjährige Sammlung sehr werthvoll machen. Hat man dem Verein schon vor Jahresfrist zu seinem Lobe gesagt, daß er sein Versprechen: Alles vermeiden zu wollen, was die Gefühle des einen oder des andern Bekenntnisses verletzen könnte, vollauf gehalten habe, so sind die in dieser Serie herausgegebenen Schriften nur wieder ein erneuter vollgiltiger Beweis gerade dafür, denn dem „Närrischen Maler", einer gemüthvollen Schwarzwald-Erinnerung Heinrich Hansjakobs, die namentlich in Baden Anklang finden dürfte, steht friedlich und ohne konfessionelle Gegensätzlichkeit die liebenswürdige Szene Aus dem Ostender Badeleben des in protestantischen Kreisen vielgelesenen und gefeierten W. O. v. Horn gegenüber, wogegen Heinrich von Stein's gefühlstiefe und gehaltvolle Novelle „Wandlungen" als eine Künderin des Evangeliums der allgemeinen christlichen Menschenliebe gleichwerthig zwischen diese beiden tritt. H. Villinger's launiger kecker Einfall „Ein Abgedankter", sorgt für entsprechenden Humor. Endlich folgt eine ganz köstliche Thüringer Waldgeschichte aus der bewährten Feder Karl Schulte's des Verfassers des „Puppenspieler" und Preisträgers des Vereins, die den Lesern gewiß ausnehmend gut gefallen wird. Wie uns die Redaktion des Unternehmens mittheilt, soll eine würzige Bergmannserzählung P. K. Roseggers die Serie der kleineren Nebenerzählungen des laufenden Jahres in Heft 60 beschließen, wogegen der Rellstab'sche Roman noch bis Lieferung 72 fortlaufen wird. — Auch der Bilderschmuck ist nach wie vor in den bewährtesten Händen. Zu den bereits früher genannten Weimarer Künstlern: Oskar Herrfurth, Oskar Schulz, Hans W. Schmidt, sind neuerdings die Weimarer Heinr. Flintzer, Prof. W. Zimmer Düsseldorf und — last not least Professor Waldemar Friedrich-Berlin getreten. Jedes Heft ist für den bei solcher Ausstattung geradezu beispiellos billigen Preis von 10 Pfg. zu haben und durch jede Buchhandlung am Orte unschwer zu beziehen. Der erste Theil des Rellstab'schen Romanwerkes liegt nunmehr auch bereits in gebundener Form (in geschmackvollem Leineinband mit charakteristischer Deckenzeichnung von Oskar Herrfurth) zu 3 Mark vor und außer dem bereits erschienenen „Puppenspieler" werden im Laufe des Jahres wohl auch des gleichen Verfassers „Der rechte Schmied", sowie die Erzählung „In die Welt" von L. Glaß in der beliebten Markband-Form noch herauskommen. Wir können nicht angelegentlich genug immer wieder auf diese Sammlung des genannten Vereins hinweisen, die ihren Titel „Familien-Bücherschatz" nach diesen Proben mit vollem Rechte führen darf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 24. Aug., Abends 8 Uhr, großes Militärkonzert vom Trompeterkorps des hiesigen Artillerieregiments.

Zirkus Lorch: Dienstag, 23. Aug., Abends 8 Uhr, große Gala-Vorstellung, dabei zum ersten Male: „Robert und Bertram", die lustigen Vagabunden, oder „Zirkus unter Wasser".

Vereine.

Liederkranz: Samstag, 27. Aug., Abendunterhaltung im Stadtgarten. Anfang Abends 8 Uhr.

Sängerbund: Mittwoch, 24. Aug., Abends 9 Uhr, außerordentliche Generalversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die gestern im Nordwesten der britischen Inseln aufgetretene Depression scheint in nordöstlicher Richtung abzuziehen, ohne einen wesentlichen Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas auszuüben. Der Hochdruck hat sich etwas vermindert und seinen Kern in das nördliche Dänemark und südliche Schweden verlegt. Es wird deßhalb heute, Dienstag, zunächst noch das heitere, trockene, heiße Wetter andauern, doch werden sich wohl später Anzeichen eines Witterungsumschlages einstellen, voraussichtlich auch Gewitter bilden.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 22. Aug. Krämer, Max, von München, Bankier in München, m. Klementine Cahnmann von hier; Süpfle, Konrad, von Gelshausen, Taglöhner hier, m. Katharina Kott von Diersburg.

Bad. Maxau, 22. Aug. Wasserstand des Rheins 4 M. 10 C., gef. 4 C.

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10790	10720
„ 3½ „	10680	10070
„ 3 „	8770	8750
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10710	107
„ 3½ „	10380	17070
„ 3 „	8760	87[illegible]
Baden 4 Obl. fl.	102	—
4 ditto M.	104	10390
„ 4 v. 1886 „	106	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	10290
„ 4 „ Obl. fl.	10690	10660
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10420	10410
„ „ 4 v. 81/88 „	—	10450
„ „ 4 v. 85u.87 „	10490	—
„ „ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10073	10060
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10490	10480
4 Oblig.	10520	105
3½ Hamburger St.-Rente	9860	9840
5 Griech. E.-B. v. 90 sstr. I.G.	6350	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5930	5020
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9750	9720
„ 5⅕ E.-B.-Staatsch.	101	—
„ 4⅕ Silber Rente	—	8180
„ 4⅕ Papierrente	8210	—
„ 5 v. 1881	8500	—
„ 5⅗ E.-B.-Staatsch.	10750	—
Ungarn 4 Goldrente	9530	9520
„ 5 Papierrente	86	8590
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9250	—
„ am. 5 R.S. III. u. VI.	88	—
„ 3 Rente	5560	—
Rumänier 5 amort. Rente	9710	97
„ 4 am. Rte. v. 90	83	—
6 Russ. Goldanleihe	—	10420
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	—	6600
5 „ „ 3. „	68	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9610	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9290	9380
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	9600
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9650	—
„ 4 „ 1886 „	9620	9610
Portugiesen 4½ v. 1891	31	—
„ 3%	2230	2220
Serbien 5 Goldrente	8090	—
„ 5 Eisenbahn	8200	—
Schweden 4 Oblig. M.	104	—
„ 3½ v. 1890 „	9460	—
„ 3½ „	—	9420
„ 3 „	8630	8610
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9780	—
„ 3 „ 1888 „	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6520	6510
Schweiz 3½ Berner	9910	—
Egypt. 3½ privileg.	9480	9420
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9830	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11850	—
Argentinier 5 Goldanl.	4250	—
Mexiko 6% Anleihe	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10350	—
„ „ Lit. K.	9360	9330
3½ „ „ Lit. N. u. Q.	—	9850
3½ „ „ Lit. S.	9920	99
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8600
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 „ 1890	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	8760
3 „ v. 1889	—	8700
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10280
4½ Nürnberg	10130	—
3 Pforzheim v. 1883	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Trsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14940
Frankfurter Bank 3%	140	—
Amsterdamer „ 4%	149	—
Badische Bank 4%	—	11670
5 Basler Bankverein	12670	—
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16540	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10670
4 Disk.-Komm.-Anth.	19530	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10020	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	11890
Süddeutsche Bank 4%	10320	103
4 Südd. Bodenkreditb.	15840	—
Württ. Notenbank 4%	—	10980
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk	853	862
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	277	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5540
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	113	—
4 Laurahütte	—	11910
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3910	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11680	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22300	22380
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	153	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14350	14340
4 „ Nord	11370	11360
4 Werrabahn 100	67	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	77¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170¾	170½
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	435	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	182	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117½	—
5 Siebenbürger i. G.	172¼	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	179½	—
5 Ungar. Gal. I.	170½	—
4 Ung. Nord-Ost	167¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	151 13	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10440
5 Westsicil. E.-B.	6640	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	102	10190
4 Pfälzische Nordbahn	—	—
„ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht ssfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9660	9650
4 Elisabeth. steuerpfl.	9620	—
„ ssfr.	10120	—
4 Franz-Josef	8210	82
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8040	—
5 Mähr. Grzb. ssfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	—	10765
5 ditto Lit. B. fl.	—	9060
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10480
3 „ Fr.	6290	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10730	10720
3 „ v. 1883 M	10070	—
3 „ I.–VIII. Em.	—	78
3 „ IX.	7640	7630
3 „ v. 1885	—	7530
4 „ Erg.-Netz Fr.	7560	7550
4 Pilsen-Priesen ssfr.	—	8130
5 Prag-Duxer M.	10880	10870
4 „ ditto	10090	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	—
5 Reichenb.-Pard. ssfr.	101	10090
5 „ E. v. 1872 fl.	6530	8420
4 Rudolf versch.	8130	—
4 „ in Gold	10060	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	16350
5 ditto Galiz. fl.	8780	—
4 Vorarlberger versch.	8160	8150
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	—
5 Toskanische C. Fr	101	—
4 Gotthardb.	10490	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10216	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10690	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5550	5540
West. N.-York P.II.M.	32	3190

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	103	10280
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ „ M.	9590	9580
4 Frkf. Hyp.-B. R. 85	10120	10110
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „	9560	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ufb. b. 1898	9720	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11350	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10150	—
3½ „ v. 1886	9560	9560
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43–49	10060	—
4 „ S. 58	10090	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	10220
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10180	—
3½	96	—
4 S. B.K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ „ Kred.-Ver.	9680	—
4 „ Vereinsbank	—	10170

	Pap.	Geld
4 Ital. A. J.-G. ssfr.	—	8650
4	6980	—
4½ „Ital." Rbf. L. ssfr.	9580	—
„	9470	9450
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10120	—
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10285
„	10110	101
3½ „ v. 1886	9260	9240

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	160	—
4 Badische Prämien	13850	13840
3 Bayer. Prämien	14270	14260
3½ Köln-Mindener	13430	13420
3 Oldenburger	12790	12780
4 Oesterr. v. 1854	122	12180
5 „ v. 1860	12560	—
4 St.-Raab-Grazer	10360	—
4 Türken Fr. 400	2845	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12980	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher „ 7	4250	4240
Augsburger „ 7	3670	3060
Braunschweig Thlr. 20	10390	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5850	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3650	—
Genua Lire 150	12140	—
Mailänder Fr. 45	—	4190
„ 10	1960	—
Meininger fl. 7	2870	—
Neufchateler Fr. 10	2170	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	319	31860
„ Kred. v. 1858 100	33180	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3050	—
Schwedische Thl. 10	—	84
Ungar. Staats fl. 100	25320	25280
Venetianer Lire 30	—	32

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	77 85	—
London Lstr. 1	20 405	20 455 B 20 415G
Madrid Ps. D. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 65	—
„ M. S.		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 65
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
„ in ½	16 23	16 19
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 70	9 65
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.-n. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische „ 1	—	20 33
Franz. Obl. a. A.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
„ in Silb. fl. 50	—	85 15
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Verkauf einer Sägmühle.

Auf Antrag der Wittwe und Erben des verstorbenen Zimmermeisters **Friedrich Staub** von hier werden am

Mittwoch, 28. September d. J., Morgens 10 Uhr,

im Rathhause hier folgende, der Gemarkung **Lörrach** angehörende Liegenschaften wegen Erbtheilung öffentlich versteigert:

Lagerbuch Nr. 296 a und 296 b: Ein zweistöckiges Wohnhaus, ein Waschhaus mit Remise, Scheuer, Stallung, Schopf, ein Bureaugebäude, ein Sägmühlengebäude, eine Zimmerwerkstätte mit 180 Ar Hofraithe, Arbeitsplatz, Garten, Wiese und Kanal am Sägeweg, Thumringerstraße, neben Fr. Vogelbach & Cie., Kanal und Anderen, taxirt . . . . . Mk. 90,000.

Die Sägmühle und Zimmerplatz werden in zwei Abtheilungen, sodann aber auch das Ganze im Klumpen zu verkaufen gesucht werden.

Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner großen Ausdehnung und ständigen Wasserkraft von etwa 12 Pferdekräften auch zu einem anderen Geschäftsbetrieb. Die Verkäufer werden sich entweder in der Versteigerungstagfahrt oder längstens 3 Tage später erklären, ob sie die Versteigerungsergebnisse genehmigen oder nicht und bleiben die Steigerer während dieser Frist an ihr Gebot gebunden.

Fremde, welche auf die Sägmühle bieten wollen, müssen Vermögenszeugnisse vorlegen oder entsprechende Baaranzahlung machen. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei **Friedrich Staub Wittwe** hier eingesehen werden. Die zum Geschäftsbetrieb nöthigen Fahrnisse kommen nach dem Verkauf der Liegenschaften zur Versteigerung.

Lörrach, 18. August 1892.

Würtz, Notar. 3534.2.1

Danksagung.

3521.1 Der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, welche beim Brande hier am 17. August in so schneller und ausgiebiger Weise Hilfe leistete, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mörsch, am 20. August 1892.

Der Gemeinderath.
Kastner, Brgmstr.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3478.2.2 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Magazinsgebäudes und eines Kesselhauses in der Hauptwerkstätte in Karlsruhe sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, zus. veranschlagt zu	M. 1950
2. Zimmerarbeiten	3050
3. Schlosserarbeiten	1100
4. Glaserarbeiten	440
5. Blechnerarbeiten	250
6. Eiserne Dachkonstruktion . .	2600
7. Pflästererarbeiten	420
8. Tünchererarbeiten	400

Die Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden in diesseitigem Hochbaubureau eingesehen werden und es sind die betr. Angebote portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 18. August 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Arbeitvergebung.

3454.4.3 **Für die Zentralwaschanstalt und das Kesselhaus beim Kaiserin Augusta-Bad in Baden** sollen im Submissionswege auf Einzelpreise, höhere Genehmigung vorbehalten, zunächst nachstehende Arbeiten vergeben werden, als: **Grab-, Maurer-, Versetz- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit, Lieferung von Walzeisen u. Zimmerarbeit.**

Pläne und Bedingungen können zu den üblichen Bureaustunden bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe oder auf dem Baubureau des Kaiserin Augusta-Bades (Bauprakikant Lang) in Baden eingesehen und Angebotsformulare daselbst entgegengenommen werden.

Die Angebote sind versiegelt spätestens bis

Donnerstag, den 1. September, Abends 6 Uhr,

bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 16. August 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Vergebung von Bauarbeiten.

3513.3.1 Die zur Erbauung einer Turnhalle für das hiesige Gymnasium erforderlichen Bauarbeiten, als Grab-, Maurer- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Blechnerarbeit, Malerarbeit, Pflästererarbeit, Eisenwaaren-Lieferung sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung vergeben werden.

Angebotsformulare können von heute an bis einschließlich Donnerstag, den 8. September l. J., auf unserem Geschäftszimmer in Empfang genommen werden, woselbst auch bis dahin Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind längstens bis Samstag, den 10 September, Vormittags 10 Uhr, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit sodann die Eröffnung der Angebote stattfindet und welcher die Submittenten anwohnen können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Offenburg, 22. August 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Wirthschafts- u. Pensions-Verpachtung.

3512.3.1 Die der Spitalstiftung Konstanz gehörige, als beliebter Ausflugspunkt wohlbekannte, eine halbe Stunde von Konstanz auf deutscher Seite gelegene Wirthschaft mit Pension **„zum Jakob"** in Hinterhausen, mit herrlicher Aussicht auf See und Alpen, Badehütte und Gondellandestelle nebst 3 ha 64 ar 77 qm Baum- und Gemüsegarten, Reben, Ackerfeld und Wiesen, wird auf eine weitere Reihe von Jahren der Verpachtung ausgesetzt.

Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Pachtangebote nebst Vermögens- und Befähigungszeugnissen spätestens bis **15. September l. J.** bei der **städtischen Spitalverwaltung Konstanz** einreichen, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Pension

für Schüler oder Schülerinnen höherer Lehranstalten gegen mäßigen Preis in guter Familie. 3528.2.1

Näheres bei Frau **Katz**, Wwe., Schützenstraße Nr. 28, **Karlsruhe.**

Zweite Münsterbau

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.

Ziehung am 6. und 7. September 1892.

Die Loose **à 3 M.** sind von dem Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen 2923.10.8

Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.

Looseversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Baar ohne Abzug.

1	Gew. à	50000	=	50000 M.
1	„ à	20000	=	20000 „
1	„ à	10000	=	10000 „
1	„ à	5000	=	5000 „
10	„ à	1000	=	10000 „
20	„ à	500	=	10000 „
100	„ à	200	=	20000 „
200	„ à	100	=	20000 „
400	„ à	50	=	20000 „
2500	„ à	20	=	50000 „
50	Ausserdem mindestens Kunstwerthe von			45000 „
3284	Gewinne		=	260000 M.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1588.72.52

TELEGRAMM!

3533.2.1 Der **Rheinischen Margarine-Gesellschaft Cron & Scheffel in Biebrich a. Rh. wurde für ihre in der in Heidelberg stattgefundenen „Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe" ausgestellten Margarine**

der Erste Staatspreis, Goldene Medaille,

zuerkannt, bereits die dritte allerhöchste Auszeichnung seit dem erst einjährigen Bestehen der Fabrik.

FAY's aechte Sodener Mineral-Pastillen

sollten stets im Gebrauch aller Personen sein, die infolge ihres Berufes gezwungen sind, entweder in Räumen mit schlechter Luft zu athmen, oder viel und andauernd zu sprechen, besonders aber von Solchen, die infolge schwacher Constitution **zu Erkältungen neigen.** 2597.3.2

Depot in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. à Schachtel 85 Pfennig.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss, Karlsruhe, 24 Erbprinzenstr. 24. 1556

Ein kleineres herrschaftliches Haus,

vorzugsweise einstöckig u. mit Hof oder Gärtchen von kleiner Familie in Karlsruhe

zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten mit Beschreibung, Angabe des Miethpreises und der Antrittszeit an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3468.3.3

Ein kleineres herrschaftliches Haus,

vorzugsweise einstöckig u. mit Hof oder Gärtchen von kleiner Familie in Baden-Baden oder nächster Umgebung

zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten nebst Beschreibung, Angabe des Miethpreises und der Antrittszeit an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3469 3.3

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Diaphanien.

Moderner Fensterschmuck.

3531.1 Wir suchen mit einer leistungsfähigen Firma zwecks Uebernahme des **Alleinvertriebs** unserer **unübertroffenen Diaphanie-Fabrikate** für das Großherzogthum Baden in Verbindung zu treten. Reflektanten, welche solchen für **eigene Rechnung** zu übernehmen gesonnen sind, ersuchen wir, sich direkt mit uns in Verbindung zu setzen. Großer Verdienst!

Kunstgewerbliche Anstalt, Vogler & Kachholz, Wandsbeck-Hamburg.

Grosse Pferde-Verloosung in Baden-Baden.

Nur 1 Mark

Hauptgewinne im Werthe von

10,000 Mark
5000 Mark
10×**2500** Mark
25×**550** Mark

sowie **363** sonstige Gewinne. 3351.13.4

das Loos, 11 Loose 10 M. sind zu beziehen durch

A. Molling, Baden-Baden.

In Karlsruhe zu haben bei **Eugen Dahlemann** (W. Finchs Nachflg.). **Karl Götz**, Lederhandlung, Hebelstraße 15. **Franz Zink**, Kaiserstraße 162. **Eugen Langer**, Schreibmaterialienhdlg., Erbprinzenstr. 3. **Ernst Teigmann**, Kaiserstr. 56. Frau **Großmüller Wittwe**, Spezereigeschäft, Adlerstr. 40.

Commis-Gesuch.

3523.2.1 In einem Colonial-, Material- u. Farbwaarengeschäft in Freiburg ist die Commisstelle mit einem tüchtigen, jungen Mann pr. 1. Oktober zu besetzen. Offerten mit Zeugnissen u. Photographie sub A. B. 150 postlagernd erbeten.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher **Reise-Artikel** u. **feiner Lederwaaren** 2c., **Bücher-Taschen** und **Mappen, Reit- und Fahr-Utensilien** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 3501.3.3

L. Dreher,
Verblinger's Nachf.,
Kaiserstraße 122, Karlsruhe.

Das ist doch nicht d. alte Uniform Johann! Zu Befehl, Herr Lieutenant, is sich wieder sehre schmuck mit Benzolinar geworden.

Benzolinar 4475

ist d. Beste all. Fleckenmittel, entfernt alle Flecken aus Tuch, Seide, Sammt, Gaze 2c., reinigt Gold, Silber, Elfenbein 2c. **In allen bess. Drogen- u. Parf.-Handl.** in Originalflaschen zu **50 Pf.** u. **1 Mark. Chem. Fabrik, Wilh. Roloff, Leipzig.**

3524.2.2 Eine gesunde, kräftige

Schenkamme

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei

Wilhelm Springer, Ettlingen.

Offene kaufm. Lehrstelle.

3522.2.1 Ich suche für mein Kolonialwaaren en gros-Geschäft einen braven, jungen Mann mit guten Schulkenntnissen per sofort oder Herbst als Lehrling.

Jac. Wenk, Bühl, Baden.

Apothekerlehrstelle.

Nähe von Karlsruhe, jetzt oder später zu besetzen. Gefl. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr 3328.—.6

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.79

Karlsruhe.

Circus Lorch.

Heute und jeden folgenden Tag

Grosse Gala-Vorstellung,

dabei

zum ersten Male:

Robert u. Bertram.

die lustigen Vagabunten

oder

Circus unter Wasser.

Die ganze Circus-Manege wird in zwei Minuten in ein Wasserbassin von 100,000 Liter verwandelt, arrangirt von Herrn **Direktor Louis Lorch.**

Das größte Schauspiel des 19. Jahrunderts mit großen Kosten für Karlsruhe engagirt. 3532.—1

Hochatungsvoll

Gebr. Lorch.

Unter dem Protectorat Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich

AUSSTELLUNG

von 3381.3.2

Wohnungs-Einrichtungen

und damit verwandter Gewerbe

BERLIN 1892

13. August bis Mitte October

im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends

Eintritt 50 Pf.

Stadtgarten Karlsruhe.

Morgen, Mittwoch, den 24. August:

Grosses Militär-Konzert,

gegeben vom Trompeter-Corps

des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf. / Nichtabonnenten 50 „ 3527.1

Nur einige Tage!

Um Ersparung einer öffentlichen Versteigerung wird der Restbestand zu Auktions-Preisen im Einzelnen abgegeben.

Verkaufslokal:

Kaiserstr. 26 im Laden,

KARLSRUHE.

Fertige Betten!

reichlich gefüllt mit weichen Bettfedern, à Gebett (Ober-, Unterbett, Kissen) nur 12, 18 und 22 M.

Hotel-Betten!

mit Köperbarchent und Halbflaum-Füllung, à Gebett 30, 36 und 40 M.

Herrschafts-Betten!

vom besten rothen Flaumköper und prima Flaum gefüllt, à Gebett 48, 55 und 70 M.

Bettfedern!

à Pfd. 55 Pf., bessere Sorten 85 u. 1.30 Pf., mit Halbflaum 1.70 u. 2.40 Pf., schneeweiße prima Sorten 3.25 u. 3.75 Pf.

Prima Flaum!

von herrlicher Füllkraft, nur 3 Pfd. zu einem vollen Deckbett, à Pfd. 2.50, 3.25, 4.50 Pf., großflockig, weiß u. zart, das feinste Produkt nur 5.75 Pf.

Fert. Bett-Inletts!

Ober-, Unterbett und Kissen, zusammen nur 5.75 Pf.

Fertige Ueberzüge!

Oberbett u. Kissen nur 2.80 Pf.

Der Verkauf findet nur Vorm. von 8—12 und Nachm. von 2—7 Uhr statt.

Der Vertreter: Herrmann Balsam aus Stuttgart.

Zur Jagdzeit

empfehle ich mein großes Lager in **Munitionsartikel** aller Art.

Lager fertiger **Patronen**, **Adlermarke**, vorzügliches Fabrikat der bestrenommirten Pulverfabriken von **Gütler** in **Reichenstein** in Schlesien; ebenso **Jagdpatronen** mit dem neuesten, rauchschwachen Pulver **Plastomenit**; ferner Patronen mit **Rottweiler Pulver**, das Hundert 6 Mk., desgl. I. Qualität mit Schrotconcentratoren 8 Mk. Größtes Lager in **Jagdgewehren** der bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes. 3526.1

Hochachtungsvoll

R. Andrée, Büchsenmacher.

Waldstraße 4, Karlsruhe.

F. Mayer & Cie., Hoflieferanten in Karlsruhe,

empfehlen zu Aussteuern, Geschenken, Hotel- u. Hauseinrichtungen ihr grosses Lager von Porzellan-, Cristall- u. Christofle-Servicen, Bronzen, Uhren, Lampen und kunstgewerblichen Neuheiten aller Art 3112.10.3

Die Faßfabrik und Imprägnirungs-Anstalt v. E. Darnbacher-Ries, Bühl i. B.

empfiehlt neue Weintransportfässer, dieselben sind **sofort** zu gebrauchen. Man verlange Preisliste. 3325.10.4

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Finnländische 10 Thlr.-Loose von 1868.

Serienziehung am 1. August 1892.
Prämienziehung am 1. Nov. 1892.

Serie 86 205 445 460 461 513 645 557 753 758 770 826 865 906 990 1034 1216 1240 1297 1329 1383 1468 1512 1783 2009 2010 2078 2165 2315 2416 2563 2570 2650 2775 2935 2945 2951 3350 3352 3478 3489 3664 3695 3744 3771 3785 3848 3873 4000 4064 4070 4115 4253 4255 4490 4506 4522 4630 4806 4813 4868 5005 5029 5040 5092 5096 5109 5163 5177 5189 5218 5245 5263 5331 5363 5403 5436 5552 5725 5746 5978 5987 6066 6111 6203 6288 6421 6426 6442 6472 6571 6678 6712 6737 6816 6882 6965 6976 6978 7119 7166 7215 7289 7290 7296 7392 7470 7607 7610 7665 7724 7776 7786 7796 7942 7980 8134 8141 8184 8205 8318 8359 8380 8617 8636 8671 8676 8786 8797 8804 8867 8948 9027 9107 9223 9335 9386 9492 9596 9624 9631 9644 9711 9853 9886 9890 9974 9974 9985 10053 10209 10230 10337 10362 10373 10503 10544 10570 10591 10631 10703 10870 10934 10972 11083 11110 11185 11188 11193 11243 11370 11388 11422 11519 11596 11607 11609 11613 11715 11721 11848.

Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Oblig. (altes Netz).

Verloosung am 5. August 1892.

I. Emission.

34101—200 76601—700 118301—400 123101—200 133501—600 169101—200 301—400 183301—400 184901—185000 196801—849 203101—200 210001—100 212001—100 222101—200 201—300 227401—500 235201—300 242001—100 264501—600.

II. Emission.

315001—100 321001—100 339501—600 341401—492.

III. Emission.

386401—500 405401—500 407901—408000 414801—900 417801—816 432001—100 201—300.

IV. Emission.

464001—100 488201—300 496601—700 498001—100 530101—200 532701—800 554001—016.

V. Emission.

577701—800 579801—900 583301—347.

VI. Emission.

622401—500 627001—100 628401—500 637001—100 676201—264.

VII. Emission.

682901—683000 687601-700 691401—466 701801—900 723051 002 748501—600.

VIII. Emission.

772101—115 773401—500 701—800 781601—700.

IX. Emission.

804501—555 815901—816000 862001—100 873701—800 889701—800 912901—913000 923001—100 936101—200 937801—900 938301—400.

X. Emission.

981201—300 1019801—900 1056001—100 1066801—900 1099101—200 1118401—500 1121001—100.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.